

Stuttgart, 23.09.2021

Künstler*innenstipendium 10qm 2021

Mitteilungsvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Ausschuss für Kultur und Medien	Kenntnisnahme	öffentlich	05.10.2021

Bericht

Die Landeshauptstadt Stuttgart hatte gemäß Beschlussfassung zum Maßnahmenkatalog Nothilfe-Förderfonds Kultur – 2. Tranche (GRDrs 1091/2020) das Künstler*innenstipendium „10qm / Corona Katalyse“ erneut im Februar 2021 ausgeschrieben. Der Zusppruch war mit 166 Bewerbungen sehr groß; bei der ersten Ausschreibung im Juli 2020 hatten sich 55 Künstler*innen beworben. Das Stipendium umfasst insgesamt 1.200 EUR/ Monat, wobei die Dauer flexibel zwischen drei und bis zu neun Monaten beantragt werden konnte.

Am 14. April fand die Jurysitzung zur Vergabe der Stipendien 2021 statt. Es nahmen als stimmberechtigte Juror*innen teil: Prof. Lydia Grün (Hochschule für Musik Detmold), Josef Krieg (Geschäftsführer Ideas2communicate – Gesellschaft der neuen Werte mbh, Berlin), Elke aus dem Moore (Akademie Schloss Solitude), Julia Bürkle (Stabsstelle KUBI-S) sowie Sabine Vogel-Schuster (Leiterin der Abteilung Kulturförderung des Kulturamts) teil.

Der Jury standen 160.000 EUR zur Vergabe zu Verfügung. Demgegenüber standen Bewerbungen mit insgesamt 631 beantragten Stipendienmonaten, was einer Förderhöhe von 757.200 EUR entspricht. Wie aus Anlage 1 ersichtlich, wurden seitens der Jury 27 Stipendiat*innen ausgewählt. Die Stipendiendauer verteilt sich wie folgt:

- 9 Künstler*innen erhielten ein Stipendium für 3 Monate
- 4 Künstler*innen erhielten ein Stipendium für 4 Monate
- 1 Künstler*in erhielt ein Stipendium für 5 Monate
- 13 Künstler*innen erhielten ein Stipendium für 6 Monate

Verpflichtender Bestandteil des Stipendiums sind zwei gemeinsame Arbeitstreffen der Stipendiat*innen im Förderzeitraum, die der Vernetzung dienen und den Austausch ermöglichen sollen. Die Diskursveranstaltungen finden unter Mitwirkung der Juroren und des Kulturamts statt. Beim ersten Treffen am 17. Mai 2021 zeigte sich deutlich, dass die Corona Pandemie das kreative Arbeiten der Künstler*innen auf unterschiedliche Weise herausfordert. Während sie sich für manche Künstler*innen als produktive Herausforde-

rung oder gar als Chance darstellt, ist sie für den Großteil eine Blockade und teilweise sogar eine direkte Existenzgefährdung. Die Kunstschaffenden signalisierten die Wichtigkeit eines Raumes, wie in diesem Workshop, da es außerhalb solcher Formate wenig Gelegenheiten gäbe, sich über die gegenwärtige Situation und das kreative Arbeiten auszutauschen. Die Wahrnehmungen und der Umgang mit der Pandemie waren so vielfältig wie die inter- und transdisziplinären sowie genre- und kunstformübergreifenden Ideen der Künstler*innen selbst. Diese Vielfalt zeigte sich auch in der anschließenden Diskussion, in der folgende Themenfelder besprochen wurden:

- Das digitale Arbeiten als Künstler*in in der Covid19 Pandemie
- Autonomie und Bewertung der Kunst in einer ungewissen Zukunft
- Von der Problematisierung zur Lösung

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse dieses Treffens ist in Anlage 2 dargestellt.

Das Stipendiat*innenprogramm mit seiner individuellen Förderung hat sich auch unabhängig von der Pandemie als ein geeignetes Instrument herausgestellt, um freischaffende Künstler*innen wenigstens temporär zu unterstützen. Es ermöglicht künstlerisches Arbeiten, Recherche und Austausch frei vom Erfolgsdruck einer Ergebnispräsentation. Die Kulturverwaltung hat deshalb eine Fortsetzung des Stipendiums vorgeschlagen und Mittel in Höhe von 60.000 EUR p. a. ab 2022 (GRDRs 623/2021) beantragt.

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

keine

Vorliegende Anfragen/Anträge:

keine

Erledigte Anfragen/Anträge:

keine

Dr. Fabian Mayer
Erster Bürgermeister

Anlagen

Anlage 1: Übersicht Künstler*innen mit Kurzbeschreibung
Anlage 2: Ergebnisse 1. Workshop der Stipendiat*innen

<Anlagen>